

Bevölkerung wählt Konstanz

Autor(en): **Wegmann, Irene**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujaersblätter**

Band (Jahr): **123 (2013)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-901244>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bevölkerung wählt Konstanz

Text Irene Wegmann | Bild Beni Basler, Aarau

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger aus dem Bezirk Brugg setzten bei den Grossratswahlen vom 21. Oktober 2012 auf Beständigkeit. Alle neun bisherigen Grossräte wurden bestätigt, und die SVP und die SP konnten ihren vakant werdenden Sitz halten.

Im Aargau wurden 2012 zum ersten Mal Kantonsparlament und Regierungsrat gleichzeitig gewählt. Im Bezirk Brugg stellten sich 87 Grossratskandidaten und -kandidatinnen zur Wahl. Die meisten Bezirksparteien stellten ein Maximum an Kandidierenden auf, nämlich elf – so viele, wie dem Bezirk Brugg Sitze zur Verfügung stehen.

Frauen wählen Männer

Der Bezirk Brugg konnte einen Wähleranteil von 35,2% verzeichnen, damit stand er nach den Bezirken Zurzach und Aarau an dritter Stelle und lag über dem kantonalen Durchschnitt von 31,9%. Im ganzen Kanton beteiligten sich mehr Frauen als Männer an den Wahlen. Im Bezirk Brugg waren es 15 656 Frauen gegenüber 14 760 Männern. Diese Tatsache hatte aber keinen Einfluss auf die Anzahl Frauen, die ins Parlament gewählt wurden. Frauen scheinen lieber von Männern regiert zu werden.

Die von der SP als Favoritin für die abtretende Rita Boeck gesetzte Monika Haller Fischer konnte keinen Sitz holen, dazu fehlten ihr rund hundert Stimmen. Ihr Parteikollege, der Brugger Einwohnerrat Martin Brügger, wird in der neuen Amtsperiode an die Grossratssitzungen nach Aarau fahren. Weiterhin für die SP im Grossen Rat ist auch Dieter Egli aus Windisch, der für seine Partei das beste Resultat erzielte (2814 Stimmen). Als einzige Frau für den Bezirk sitzt die FDP-Grossrätin Martina Sigg aus Schinznach-Dorf im Parlament. Sie vereinigte 3224 Stimmen auf sich. Noch mehr Stimmen holte Titus Meier aus Brugg für die FDP: 3763. Nur die beiden bisherigen SVP-Grossräte Martin Wernli aus Thalheim (3876 Stimmen) und Richard Plüss aus Lupfig (4807 Stimmen) konnten dieses Resultat toppen. Richard Plüss erzielte von allen Kandidierenden das beste Resultat. Er nahm als einziger im Bezirk die Viertausender-Hürde.

SVP mit grösstem Wähleranteil

Die SVP bleibt sowohl im Kanton als auch im Bezirk stärkste Partei. Neben Richard Plüss und Martin Wernli zieht für die SVP Hans Peter Schlatter aus Riniken ins Parlament ein. Er erbte mit 3479 Stimmen den Sitz des nicht mehr antretenden Jürg Stüssi-Lauterburg aus Windisch.

Region Geissberg wieder vertreten

In der Amtsperiode 2013/16 stammen sechs Grossräte aus der Zentrumsregion Brugg-Windisch (vorher: sieben). Weiterhin gut vertreten mit zwei Grossräten und einer Grossrätin ist das Gebiet Schenkenberg. Die wirtschaftlich starke Region Birrfeld hat mit Richard Plüss auch in der neuen Amtsperiode nur einen Vertreter. Neu haben die Gemeinden um den Geissberg mit Hans Peter Schlatter aus Riniken wieder einen Fürsprecher. Gar nicht im Parlament vertreten ist die Region Bözberg.

Parteistärken im Kanton

Was die Sitzverteilung im Bezirk Brugg anbelangt, bleibt alles wie vor vier Jahren. Die SVP behält mit fast einem Drittel an Stimmen drei Sitze, FDP und SP halten je zwei Sitze, CVP, Grüne, EVP und Grün-



Grosser Rat
des Kantons Aargau
am 29. März 2011

liberale sichern sich je einen Sitz. Betrachtet man die Sitzverteilung im ganzen Kanton, dann haben die Grünliberalen mit drei zusätzlichen Sitzen am stärksten zugelegt. Die Grünen mit minus drei Sitzen sind die Verlierer der Wahl. Die FDP, die vor vier Jahren vier Sitze verlor, konnte nun wieder zwei Sitze zulegen. Weiterhin im Abwärtstrend befindet sich die CVP (2005: 26 Sitze, 2009: 21 Sitze, 2012: noch 19 Sitze). Den Status Quo von 2009 wahren die SVP mit 45 Sitzen, die SP mit 22 Sitzen und

die EVP mit 6 Sitzen. Zu den Gewinnerinnen gehört auch die BDP. Sie legte zwei Sitze im Kantonsparlament zu. Im Bezirk Brugg nahm sie zum ersten Mal an den Wahlen teil und schaffte mit 4,3% der Stimmen einen beachtlichen Einstieg. Es reichte jedoch nicht für einen Brugger Sitz. Fazit: Trotz geringer Verschiebungen ist und bleibt der Aargau bürgerlich. Die rot-grüne Koalition mit weniger als einem Viertel der Sitze wird es schwer haben, ihre Politik zu verfolgen.

Frage:

In welchen Belangen wollen die zehn Grossräte und die Grossrätin dem Bezirk Brugg Gehör im Kanton verschaffen?



Martin Brügger, Brugg, SP, Einwohnerrat Brugg, neu im Grossen Rat

«Der Bezirk Brugg verdient eine umsichtige Raumplanung, eine geschickte Verkehrsplanung und die Erhaltung eines einmaligen Naherholungsgebietes mit Auen, Wasserschloss und Jura. Naturnähe ist ein wichtiger Faktor für die Standortattraktivität. Um sie zu erhalten, braucht es vernetzte, umsichtige Politiker aller Parteien im Grossen Rat. Als verantwortungsvoller Ingenieur will ich eine weitsichtige Politik in Energiefragen. Als Familienvater kämpfe ich für einen lebenswerten Kulturkanton Aargau. Für Studenten soll der neue Fachhochschulcampus nicht nur Bildungsinstitut sein, sondern ein inspirierender Ort.»



Christoph Brun, Brugg, Grüne, Brugg Stadtrat, seit 2008 im Grossen Rat

«Unser Bezirk wird vom Kanton grundsätzlich gut behandelt: Viele Gemeinden werden durch den Finanzausgleich unterstützt, der FHNW-Campus kam zu uns, der Kanton sorgt für eine gute Versorgung beim öffentlichen Verkehr und fällte vielversprechende Beschlüsse zur Hightech-Strategie. Wer sich für den Bezirk einsetzen will, muss ihn in seiner Vielfältigkeit verstehen: Schenkenbergertal, Eigenamt, Geissbergregion und Zentrum. Das Zentrum und das Eigenamt benötigen Lösungen im Bereich Verkehr. Alle Teilräume können von der Hightech-Strategie profitieren. Dafür will ich mich besonders einsetzen.»



Dieter Egli, Windisch, SP-Fraktionspräsident im Grossen Rat, seit 2005 Ratsmitglied

«Der Bezirk Brugg ist zwar gut gelegen, droht aber oft unterzugehen zwischen den Zentren im Osten und im Westen. Das will ich verhindern. Mit dem Fachhochschul-Campus und dem Paul Scherrer Institut ist unsere Region ein erstklassiger Bildungs- und Forschungsstandort. Ich setze mich für die Förderung dieser Institutionen ein, damit der Bezirk Brugg auch mit guten Arbeitsplätzen und Steuereinnahmen davon profitiert. Wichtig ist mir zudem, dass sich das Angebot des öffentlichen Verkehrs nicht immer mehr auf Baden und Aarau ausrichtet, sondern auch auf die Region Brugg.»



Franz Hollinger, Brugg, CVP-Präsident der Kantonalpartei, seit 2005 im Grossen Rat

«Der Bezirk Brugg zählt viele schöne und intakte Landschaften (Wasserschloss, Bözberg etc.). Diesen muss Sorge getragen werden. Der Standort von Bildung und Wirtschaft ist zu stärken: Fachhochschule, Schaffung von Arbeitsplätzen durch Unterstützung neuer Technologien. Die Stimmberechtigten von Brugg haben mit der Bewilligung des Kredits für die Südwestumfahrung den ersten Schritt für die Lösung der Verkehrsprobleme in der Region Brugg getan. Es genügt aber nicht, einfach nur Strassen zu bauen. Es bedarf auch eines klugen Verkehrsmanagements. Dies muss als nächster Schritt erfolgen.»



Adriaan Kerkhoven, Brugg, Grünliberale, Spitalseelsorger, seit 2011 im Grossen Rat

«Ich setze mich ein für: nachhaltige Lebensqualität für künftige Generationen, nachhaltige Siedlungs-, Verkehrs- und Energiepolitik, für austarierte Zuwanderung nach dem Vorbild biologischer Zellen, für innovative Verkehrsmittel, für E-Mobilität und einfachere Bewilligung energetischer Sanierungen. Der Handlungsspielraum der Gemeinden soll erhöht werden, es braucht einen Finanzausgleich mit Anreizen für den Schuldenabbau. Mir sind die Campuspassage und die urbane Entwicklung in Brugg-Windisch ein Anliegen sowie ein gutes Bildungssystem und Arbeitsplätze mit hoher Wertschöpfung.»

Titus J. Meier, Brugg, FDP, Historiker, seit 2009 im Grossen Rat

«Grundsätzlich stelle ich mir bei jeder Vorlage die Frage, wie sich die Umsetzung auf den Bezirk Brugg, das heisst auf seine Bevölkerung und seine Struktur auswirkt. In der kommenden Legislatur orte ich in drei Belangen besonderen Handlungsbedarf: Erstens gilt es, den eingeschlagenen Weg im Bereich FHNW-Campus und Hightech-Strategie weiterzuverfolgen. Zweitens haben wir im Agglomerationsverkehr ungelöste Probleme, namentlich was den Verkehr aus dem Aaretal Richtung Autobahn betrifft. Drittens gilt es, unsere vielfältige Landschaft auch als Naherholungsraum zu erhalten.»



Richard Plüss, Lupfig, SVP, Gemeindeammann und Förster, seit 1997 im Grossen Rat

«Der Verkehr wird in Brugg und Windisch und im Birrfeld unerträglich. Es braucht Lösungen auf Strasse und Schiene. Konkret spreche ich von einer möglichst raschen Umsetzung des Baldeggtunnels und einem S-Bahnring durchs Birrfeld sowie der Wiederaufnahme der Umfahrung Lupfig in den Richtplan. Dafür werde ich mich, nebst vielen anderen die Region betreffenden Anliegen, einsetzen.»



Sämi Richner, Auenstein, EVP, Agro-Ingenieur HTL, seit 1992 im Grossen Rat

«Ich setze mich für einen neuen Steinbruch der Jura-Cement-Fabriken auf dem Bözberg ein. Der Abbauperimeter muss aber so weit verkleinert werden, dass durch den Abbau nur ein Loch entsteht, das später wieder aufgefüllt werden kann. Der Fortbestand der Jura-Cement-Fabriken in Wildegg sichert nicht nur Arbeitsplätze, sondern auch die sinnvolle thermische Verwertung von Abfällen wie zum Beispiel Altpneus, 20 000 Tonnen pro Jahr! Der neue Campus erfordert dringend eine neue Velo- und Fussgängerunterführung zwischen Brugg und Windisch. Die Strassenkasse soll einen grossen Teil daran zahlen.»



Hans Peter Schlatter, Riniken, SVP, Elektromonteur, neu im Grossen Rat

«Die Verkehrssituation mit der Umfahrung von Brugg und dem Halbanschluss Villnachern scheint mir nicht optimal gelöst. Der Problematik von Sozialfällen aufgrund immer niedrigerer Altersrenten muss entgegengewirkt werden. Pensionskassen dürfen das Geld nicht zu Lasten der Arbeitnehmer verspekulieren. Die Unternehmen sollen verpflichtet werden, einen Vertrag mit den Kassen bezüglich Mindestauszahlungen der Renten an die Pensionskassen in einer Höhe von 2500 Franken pro Monat auszuarbeiten. Standorte von Asylunterkünften müssen zuerst mit den Gemeinden und den Nachbarn abgesprochen werden.»



Martina Sigg, Schinznach-Dorf, FDP, Apothekerin, seit 2010 im Grossen Rat

«Ich werde mich einsetzen für einen gesunden Bezirk Brugg! Gesund bezüglich Vernetzung von Wirtschaft, Forschung und Bildung: Brugg bietet ideale Standortbedingungen. Die Fachhochschule ist gut aufgegleist, doch werden wichtige Entscheide und Engagement notwendig sein, damit sie gedeihen kann. – Gesund bezüglich Umwelt: Das Nebeneinander von Erholungsräumen, Entwicklungs- und Ballungsräumen bedingt sorgfältige Pflege. – Gesund bezüglich Gesundheit: für ein Gesundheitswesen, in dessen Zentrum der Patient steht; das Gesundheitswesen bleibt bezahlbar und bürgernah.»



Martin Wernli, Thalheim, SVP, Unternehmer, seit 2011 im Grossen Rat

«Im Bezirk Brugg gibt es immer weniger produzierende Landwirtschaftsbetriebe. Es braucht gute Rahmenbedingungen, damit sich die Landwirte in diesem schwierigen Umfeld behaupten können. Für eine gesunde, leistungsfähige Landwirtschaft im Bezirk Brugg und im ganzen Kanton setze ich mich mit aller Kraft ein. Um in allen Teilen des Bezirks optimale Standorte für die KMU zu gewährleisten, müssen bedarfsgerechte Bedingungen mit einfachsten Verfahrensabläufen geschaffen werden. Dafür und für viele andere Themen stehe ich ein.»

